

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95/96 (1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR.

Die Wasserkraftwirtschaft Deutschlands. Festschrift zur Tagung der zweiten Weltkonferenz zu Berlin im Juni 1930, mit Unterstützung der Behörden des Reichs und der deutschen Länder, herausgegeben vom *Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband E. V.*, Berlin-Halensee. DIN-Format A4, 391 Seiten nebst 123 Tiefdruckbildern, zahlreichen Tabellen und Textabbildungen. Deutsche und englische Ausgabe. In Kommission beim VDI-Verlag G. m. b. H., Berlin NW7. Preis geb. 25 M.

Dieses stattliche Werk, als dessen Hauptschriftleiter Regierungsbaurat *Fritz Lippert*, Baurat *Leo Galland* und Professor Dr. *Adolf Ludin* zeichnen, bringt neben allgemeinen, die Grundlagen der Wasserkraft darstellenden Ausführungen und wertvollen neuesten Statistiken über den gegenwärtigen Stand der Ausnutzung der Wasserkräfte bisher noch nicht veröffentlichte, ausführliche Beschreibungen der bedeutendsten deutschen Wasserkraftanlagen. Die reichlich illustrierten Beschreibungen beruhen durchweg auf amtlichen Grundlagen und sind zum grössten Teile von den Behörden des Reiches und der Länder zur Verfügung gestellt worden. Der Zweck des Werkes, dem Fachmann eine gute Uebersicht über die Wasserkraftwirtschaft und über die ausgebauten Wasserkräfte Deutschlands zu geben, ist den Herausgebern voll gelungen. Das hervorragend ausgestattete Werk darf umso mehr empfohlen werden, als der Anschaffungspreis von nur 25 M. für das Gebotene als sehr niedrig bezeichnet werden kann. Für das gut gelungene Werk gebührt dem herausgebenden Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband wie auch dem Verlag volle Anerkennung.

Wärmewirtschaft im Kesselhaus. Von Dipl. Ing. *Ernst Praetorius*. 428 Seiten mit 121 Abb. Dresden und Leipzig 1930. Verlag von Theodor Steinkopf. Preis geh. 30 M., geb. M. 31,50.

Das Buch erscheint als Band VIII der Sammlung Wärmelehre und Wärmewirtschaft. Diese setzt sich zum Ziel, tunlichst alles, was auf den genannten Gebieten bekannt und bewährt ist, in einzelnen Bänden darzustellen. Der Verfasser des Bandes VIII ist davon überzeugt, dass die Buchliteratur über Kesselbau und Kesselbetrieb sehr schnell veraltet; er will mit dem Buch die Lücke zwischen veralteter Literatur und neuen Auffassungen ausfüllen. Das Buch ist als Leitfadens- und Nachschlagwerk gedacht. Die Hauptabschnitte handeln über Wärmewirtschaft im Kesselhaus, die Bestandteile des Kesselhauses (Rost, Kessel usw.) und betriebstechnische Massnahmen. Kürzer sind die Brennstoffe behandelt. Das Buch erscheint seiner Höhe nach an technische Fachleute mit Mittelschulbildung gerichtet. Es ist stellenweise eine Zusammenfassung moderner Fachliteratur in meist populärer Darstellungsweise (z. B. Hartmann, Löffler- und Benson-Kessel). Diese genügt in vielen Fällen, nur nicht im Kapitel Speisewasserreinigung, wo der Verfasser glaubt, ohne chemische Formeln auskommen zu können. — Die Einteilung des Buches ist sehr übersichtlich. Es sei allen Fachleuten bestens empfohlen. Höhn.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Gefesselter Blick. 25 kurze Monographien und Beiträge über neue Werbegestaltung. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von *Heinz und Bodo Rasch*. Mit 140 Abb. Stuttgart 1930, Wissenschaftlicher Verlag von Dr. Zaugg & Co. Preis M. 16,50 in Cella-Einband.

Ueber geologisch-technische Erfahrungen beim Bau des Stubachwerkes. Von *H. Ascher* und *K. Powondra*. Mit 9 Tafeln und 22 Zeichnungen. Sonderabdruck aus dem Jahrbuch 1930 der Geolog. Bundesanstalt. Wien 1930, Verlag der Geolog. Bundesanstalt. Preis geh. 10 S.

Das Stubachwerk der österreichischen Bundesbahnen. Von Baurat Ing. Dr. *Hans Ascher*, Vorstand der Bauleitung der ö. B.-B. für das Stubachwerk. Sonderdruck aus „Wasserkraft und Wasserwirtschaft“, mit 15 Abb. München und Berlin 1930, Verlag von R. Oldenbourg.

Erfahrungen bei der Fundierung von Staumauern im Hochgebirge. Von Dr. Ing. *Hans Ascher*, Uttendorf. Sonderdruck aus „Wasserkraft und Wasserwirtschaft“, mit 4 Abb.

Schweizer Baukatalog 1930. Herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten, Redaktion *Alfred Hässig*, Architekt. Zürich 1930, Geschäftsstelle des B. S. A., Rämistrasse 5.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

12. Vereinssitzung, 9. April 1930.

Um 20 h 20 eröffnete Dir. K. Escher als Vorsitzender die Vereinsversammlung durch einige Begrüssungsworte an den Referenten des heutigen Abends, Ing. R. Maillart aus Genf.

Der geschäftliche Teil ist rasch erledigt; die Protokolle zur 8. und 9. Vereinssitzung werden genehmigt, die Umfrage nicht benützt. Der Präsident erteilt darauf Ing. R. Maillart das Wort zu seinem Vortrag über

Die neue Lorraine-Brücke in Bern.

In ausführlicher Weise schildert der Vortragende den ganzen Werdegang dieses interessanten Werkes, von dem bemerkenswerten Montagevorgänge und namentlich auch die Herstellung und das Versetzen der vorbetonierten Betonquader in einem Film festgehalten worden sind, der dem Vortrag ein besonderes Relief verlieh. Da eine ausführliche Beschreibung der Brücke in nächster Zeit im Vereinsorgan erscheinen soll, kann hier auf eine Inhaltsangabe des Vortrags verzichtet werden. Reicher Beifall zeugte für das Interesse der Zuhörer.

Die Diskussion gestaltet sich für den Baufachmann äusserst anregend.

Prof. M. Roš, der die von Ing. Maillart und Stading. Reber angeregten Belastungsversuche leitete, ist in der Lage, mit einigen Bildern und Diagrammen das Ergebnis dieser Untersuchungen zu illustrieren. Auch hier zeigte sich, dass der Aufbau solche Brückengewölbe weitgehend entlastet (bis zu 80% bezogen auf die theoretischen Werte ohne Berücksichtigung des Aufbaues). Prof. Dr. Roš dankt allen, die solche Messungen an fertigen Brücken (Hundwil, Baden usw.) ermöglichten. Sie bringen den klaren Beweis, dass der schweizerische Ingenieur wohl im Stande ist, auch Probleme weitgespannter Brücken richtig zu lösen. Dies konnte auch beim Wettbewerb für die Dreirosenbrücke in Basel erwartet werden, wo sich ein internationaler Wettbewerb dringlich nicht begründen lässt. Aus Protest gegen diesen nationalen Kleinmut ist Prof. Roš daher aus dem Preisgericht ausgetreten. Er dankt dem S. I. A. und dem C. C. für seine leider erfolglosen Bemühungen in dieser Sache. Spontaner, reicher Beifall bewies, dass viele seiner Kollegen seinen Entschluss zu würdigen verstehen.

Prof. H. Jenny wünscht vom Referenten Auskunft in einigen Detailfragen, die dieser dahin beantwortet, dass die Ueberhöhung des Lehrgerüsts 5 cm betragen hat. Eine Einsenkung konnte, wahrscheinlich infolge Abhebens des zuerst betonierten Ringes, nicht festgestellt werden. Die Betonquader wurden im Mittel nach drei Monaten, frühestens sechs Wochen nach dem Betonieren versetzt. Weiter weist Prof. Jenny auf die Grössenunterschiede der Schwingungsausschläge bei der Lorrainebrücke und bei der Kirchenfeldbrücke hin, trotzdem diese letzte durch eine betonierte Fahrbahnplatte nachträglich ausgesteift worden ist. Er vermutet als Ursache die Tatsache, dass das Betonieren dieser Tafel während des Strassenbahnbetriebes auf der Brücke vorgenommen werden musste. Der hohe Wert der E_b fällt auch ihm auf und er fragt sich, wie sich die Temperaturspannungen zu diesem E_b in Wirklichkeit verhalten. Versuche in dieser Richtung wären erwünscht.

Auf die zwei aufgeworfenen Probleme antworten Dir. Roš und der Referent selbst. Maillart ist der Ansicht, dass das Erschüttern den Beton besser macht; auf alle Fälle ist das Gegenteil davon noch nicht eindeutig festgestellt worden. Was die Temperaturspannungen anbetrifft, so ist sicher, dass sie die Rechnung zu hoch ergibt, wenn man mit den bekannten E_b -Werten operiert. Die Lösung dürfte sich durch die Beobachtung der Veränderung dieses Wertes mit der Zeit finden lassen. Deshalb sind die Bolzen, die an der Lorraine- und auch an der Kornhausbrücke angebracht sind, empfehlenswert; sie gestatten eine fortlaufende Beobachtung des Bauwerkes und seines elastischen Verhaltens. Solche Beobachtungen können auch wichtig werden für die Frage nach den Bewegungen der Erdrinde selbst, als dem Widerlager der Ingenieur-Bauwerke. Dir. Roš dankt Prof. Jenny für seine Anregungen.

Ing. C. Jegher erinnert daran, dass die Bauausführung der Lorrainebrücke fast genau dem Projekt Maillart entspricht, das dieser vor bald 20 Jahren beim Wettbewerb eingereicht hatte. Damals fand er die Anerkennung des Preisgerichtes nicht; die S. B. Z. hatte aber schon damals dieses Projekt befürwortet und seine nunmehrige Verwirklichung hat ihr recht gegeben.

Damit ist die Diskussion erschöpft; der Referent verzichtet auf ein Schlusswort. Mit dem Hinweis auf eine weitere Sitzung in 14 Tagen mit einem Vortrag über die neue Güterzugbremse schliesst der Präsident, Dir. Escher, die Sitzung.

Der Aktuar: Max Meyer.